

Directors Statement von Irene Langemann

Russlands Wunderkinder

Ich bin geboren und großgeworden in Issilkul, einem trostlosen Ort in Sibirien, in dem die normalen Sachen des Lebens wie Telefon oder fließendes Wasser unerreichbarer Luxus waren. Es gab in dem Städtchen aber eine Musikschule, auf die meine Eltern mich geschickt haben. Damals erkannte ich, dass Armut und schwere Bedingungen kein Hindernis bei der Förderung von Talenten in Rußland sind. Seitdem beschäftigt mich auch die Frage, welche Kräfte oder auch welche göttliche Funke die Menschen in diesem Land dazu bringen, trotz Elend, Terror, Isolation immer wieder einmalige Leistungen in Kunst, Musik, und Film hervorzubringen. Denn die Diskrepanz zwischen der russischen Hochkultur und dem gnadenlosen Alltag, in dem der Mensch als Individuum kaum was zählt, könnte nicht größer sein. Gleich bei meinen ersten Filmrecherchen an der Zentralen Musikschule in Moskau musste ich feststellen, dass sich im postkommunistischen Rußland dieses Phänomen noch mehr zugespitzt hat. Und dass es für sensible, hochbegabte Menschen wohl nur einen Weg gibt: sich in mönchischer Hingabe eine Insel der Hochkultur zu schaffen, um so den Alltag zu verdrängen und zu vergessen. Diese Erkenntnis war der Grundimpuls zur Entstehung des Films. Als ich die wunderbaren Kinder mit ihrer überwältigenden Begabung kennengelernt hatte, entstand eine gegenseitige Liebe und Freundschaft. Ich habe vor, die Kinder auch weiterhin filmisch zu begleiten und sie in ihrer Entwicklung zu beobachten.